



## E-Books – eine weitere Etappe auf dem Weg zur digitalen Medizinbibliothek

Die digitale Revolution hat Bibliothekare wie Leser voll erfasst und die *Transformation vom Atom zum Bit* ist, insbesondere an den Medizinbibliotheken, bereits weit fortgeschritten. Konventionelle Medizinbibliotheken haben sich in den letzten Jahren so stark gewandelt, dass sie sich nunmehr in erster Linie als digitale Medizinbibliotheken verstehen und von Ihren Kunden auch als solche wahrgenommen werden.

Die veränderte Schwerpunktsetzung – weg von den konventionellen und hin zu den digitalen Medien – lässt sich sehr gut am veränderten Einsatz der budgetären Mittel nachvollziehen. Die folgenden Werte geben die Situation an der *Österreichischen Zentralbibliothek für Medizin* wider, die daraus ablesbaren Trends gelten im Wesentlichen aber auch für andere Medizinbibliotheken.

### Bibliographische Datenbanken

Noch 1990 lag der Sammelschwerpunkt für bibliographische Fachinformation an der *Zentralbibliothek* auf Print-Versionen (*Index Medicus*; 45 Sektionen der *Excerpta Medica*; *Current Contents* in zahlreichen Mehrfach-exemplaren; diverse Zentral- und Referateblätter); in den folgenden Jahren wurde der Großteil der gedruckten Fachbibliographien storniert und an ihre Stelle traten *Medline*, *Current Contents* (online), *Embase*, *Pascal Biomed*, *PsycInfo* und andere bibliographische Datenbanken. Während noch 1990 vom Budgetanteil für Fachbibliographien ca. 94 % für die gedruckten Versionen und nur 6 % auf Online-Versionen entfallen sind, hat sich dieses Verhältnis längst umgekehrt: Bereits 1997 wurden 98,5 % für Online-Versionen und nur mehr 1,5 % für gedruckte Versionen aufgewendet.

### E-Zeitschriften

Der Medienwandel für den bibliographischen Bereich war bereits abgeschlossen, als der Aufschwung der elektronischen Zeitschrift begann. Bis zum Jahr 2000 beschränkte sich das Angebot der *Zentralbibliothek* im Wesentlichen auf jene Titel, deren elektronische Volltextversionen in Kombination mit dem gedruckten Abonnement (*Springer Link*, *Highwire Press*) oder in Testphasen für landesweite Konsortien (*ScienceDirect*, *Kluwer*) kostenfrei zu nutzen waren. Nur für wenige Top-Zeitschriften wurden separate Online-Lizenzen erworben, etwa für das *Journal of Biological Chemistry*. Insgesamt wurde im Jahr 2000 nicht mehr als 1 %

der gesamten Zeitschriftenausgaben für den Online-Bereich investiert. Die entsprechenden Abonnementkosten für das gedruckte Exemplar wurden bei den Online-Ausgaben nicht berücksichtigt, wenn der Bezug eines Print-Abonnements Voraussetzung für eine kostenfreie Online-Nutzung bzw. einen Konsortialabschluss ist.

Mittlerweile gibt es u.a. Konsortialabschlüsse mit *ACS*, *Blackwell Science*, *Elsevier ScienceDirect*, *Lippincott Williams & Wilkins*, *Nature*, *Science*, *Springer* und *Thieme*, sodass vom Budgetanteil für Zeitschriften 9 % auf Online-Versionen entfallen.

### E-Books

In jüngster Zeit wurde nun der Medienwandel im Bereich der Monographien und Lehrbücher eingeläutet. Bis einschließlich 2002 beschränkten sich die Ausgaben der *Zentralbibliothek* für Online-Lizenzen auf ca. 1 % der gesamten Ausgaben für Monographien und Lehrbücher in gedruckter Form. Mittlerweile wurde dieser Wert durch Lizenzabschlüsse für *Pschyrembel Klinisches Wörterbuch* und sieben ausgewählte Titel von *Books@Ovid* zwar auf ca. 3 % gesteigert, die Transformation der Monographien und Lehrbücher steht allerdings nach wie vor erst am Anfang.

Der Bedeutung des bereits realisierten bzw. noch bevorstehenden fundamentalen Medienwandels (Bibliographische Fachinformation, Zeitschriften, Monographien und Lehrbücher) entsprechend hat sich *medizin – bibliothek – information* in der Vergangenheit bereits den Schwerpunktthemen *Digitale Medizinbibliotheken* (2002/2) sowie *Elektronische Zeitschriften* (2002/3) gewidmet. Das aktuelle Heft von *mbi* beschäftigt sich nunmehr mit dem Schwerpunktthema *E-Books*, wofür Autorinnen und Autoren mit unterschiedlichem Zugang zu diesem Thema gewonnen werden konnten:

- \* Helmut Hartmann bietet mit einem profunden Überblick über die Entwicklung des E-Books einen optimalen Einstieg ins Schwerpunktthema;
- \* Ann McLuckie berichtet über die Erfahrungen mit der Einführung von E-Books am Beispiel der *ETH Bibliothek in Zürich*;
- \* Oliver Obst schreibt über einen in Münster durchgeführten Test mit den Online-Büchern des *Thieme-Verlages*;
- \* in Ergänzung dazu beurteilt Sigrid Lesch den Münsterer Modellversuch aus Verlags-sicht;
- \* Ulrike Lippe bringt eine Darstellung der

Geschichte von *Pschyrembel Klinisches Wörterbuch* und dessen Zukunft als elektronisches Medium;

\* über das österreichische *Pschyrembel-Konsortium*, an dem vier österreichische Medizinbibliotheken partizipieren, berichtet Bruno Bauer;

\* Isabella Friedlein, Harald Schoppmann und Dorothee Boeckh präsentieren mit *KELDAmed*, die Kommentierte *E-Learning-Datenbank für Mediziner*, eine neue Datenbank für kostenfrei über Internet zugängliche Lehrmaterialien und E-Books.

Und auch in den Kolumnen von Helmut Dollfuss, Wolfgang & Thomas Bereuter – sie schreiben erstmals für *mbi* – sowie von Alice Keller wird das E-Book thematisiert.

\*\*\*

Neben dem Schwerpunktthema sei noch auf zwei Beiträge besonders hingewiesen:

\* In der Serie 10 Fragen bringen wir diesmal ein Interview mit Jan Velterop über *BioMed Central* und dessen kommerzielles Publikationsmodell für den offenen Zugang zu Forschungsergebnissen;

\* Heike Wienholz berichtet ausführlich über den *Nordic-Baltic EAHIL Workshop*, der im vergangenen Juni in Oslo stattgefunden hat.

\*\*\*

Mit großer Freude kann ich eine wichtige Verstärkung für das Redaktionsteam bekannt geben: Die Gestaltung der Titelblätter von *mbi* liegt bereits seit der letzten Ausgabe in den Händen von Margrit Hartl. Sie ist seit 2002 an der *Österreichischen Zentralbibliothek für Medizin* als Bibliothekarin beschäftigt ist und hat Studien an der *Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien* und an der *Akademie der Bildenden Künste Wien* erfolgreich abgeschlossen. Der Zugewinn ihrer Kreativität und graphischen Kompetenz für *mbi* stellt für unsere Zeitschrift eine enorme Bereicherung dar, wie bereits die beiden ersten von ihr gestalteten Titelblättern eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Ich wünsche Ihnen wiederum viel Spaß und nützliche Informationen beim Lesen der aktuellen Ausgabe von *mbi*

Ihr

Bruno Bauer

Chefredakteur

E-Mail: bruno.bauer@akh-wien.ac.at